

Wien, am 3. Juli 1899

Ihre gehaltenen Kun Professor!

Wann sollte ich meinen Glückwunsch  
 zuerst zuschicken, wenn nicht Ihnen?  
 Heute mittags würde mein Volks-  
 stück „Die Tanten der Väter“ unter  
 dem inoperanten Titel „Ein  
 Wirthschaftsmodell“ am deutschen  
 Volkstheater in Wien zur Auffüh-  
 rung angenommen, ja noch mehr,  
 auch Rüdigers „Jahreszeiten“  
 und Krawitzers „Im Haus und  
 Hof“ sind schon „Mittel der Gesellschaf-  
 t“ durch meinen Artikel „Täg-  
 liches“ am deutschen Theater ange-  
 nommen worden.

Einem solchen Erfolg hätte ich nie mit  
nimmer zu träumen gewagt.  
Als ich mit dem Vortage in der Tra-  
kte aus dem Thale kam, melde,  
ging ich zu Glorv, um mich  
ihm vorzustellen. Ich sprach ziem-  
lich lange bei ihm und erzählte  
vom herrlichen Feisium dieses  
feinen Mannes. So wurde ich ge-  
sprächlich und schwätzte ihm  
in Maas von Trieb vor, von  
unserm Feisium und unserer  
Kunst zu dem lebenden Dichter  
Grimmich, mit der schön Glorv  
zu feien. Als ich mich anschickte  
wegzugehen, schenkte er mir



plötzlich in seiner lieben Person sich  
ein Exemplar zu bloss im all Mühen  
geprägten Kaiserin-Medaille aus  
dem Jahre 1826. Ich habe keine  
Vermuthung, wie mich dieses schon  
gestohle erpönt hat. Ich hätte mich  
hinsetzen und seinen Namen vor  
setzen. Denn alle Oden die Welt wäre  
mir die Dankenswürdigkeit nicht viel,  
welche ich als ein gutes Omen meiner  
Dritten Wiederkehr nach Wien be-  
halten will. Denn alle diese schon un-  
erhörte Freude müßte ich allein  
tragen und niemand war da, der  
den hellen Lichtschein meines Stages  
als Mitfreude mit mir theilen konnte.  
O wäre dir doch in dieser seligen  
Stunde meines Lebens bei mir ge-  
wesen! So sammle ich Namen,  
hochverehrter Herr Professor, meine



Wade  
Spinne von  
Apothek und  
Fellner.

numerose Freunde, mein ganzes Leben  
nach langer Markte jährt sich gut. Nichts  
vom mehren Nüsse mühte ich preis-  
gaben als ein halbes Dutzend Leinwand  
auf offene Kunst. Er enthält sich  
in Nüsse, was ich alles, was man  
von mir verlangte. Zum guten  
Wohl in mich heute ein Secretärstelle  
in grüner Krankheit & Swin Wous  
mit einem Aufwandsgehalt von 115 fl.  
per Monat ausgeht. Die Stelle ist  
eine feste. Ob mich mein Chef sofort  
frei gibt, ist freilich ein andere Frage,  
denn ich soll die Stelle od gleich an-  
treten. Ich brach das Glück Saifort  
über mich herein, aber eine meiste  
part mit der Dank meininge. Ich bin  
stolz auf diese Geschenke, nur bin  
eind es, denn ich's verstanden, wie so vieles,  
so vieles. Tausend Dank mit gültigen  
Grüsse von glücklichsten den Menschen bis  
heutigen Tage auf Euer Rat. H. Geunig